



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland**

**Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich**

**Stuttgart, 1859**

Rochester

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62246)

auf zwei, über die Pilaster zur rechten und linken hervortretenden grössern Halbsäulen, sowie auf dünnern, in den Winkeln der Pilaster befindlichen, ruht, ist mehrfach gegliedert, so dass das sehr reiche und dabei auch bereits sehr durchgebildete decorative Element auf das folgende Jahrhundert hinzuweisen scheint, während die ganze, massige und gedrungene Anlage das Ende des XI. Jahrhunderts als die Zeit ihrer Entstehung bezeichnet, wie solches erst später aus der Vergleichung mit dem grossartigen und prachtvollen Donjon zu Rochester deutlich erhellen wird. Vielleicht fand hier eine grosse Umänderung statt, beim Einzug der oben erwähnten Königin Mathilde gegen die Mitte des XII. Jahrhunderts. Die vier Hauptmauern sind im Erdgeschoss 14' dick und noch über 12' im zweiten und dritten Stockwerk; sie bestehen aus Flintsteinen in reichlichem Mörtel, zwischen zwei Wänden aus kleinern, aber rechtwinklig zugerichteten Werkstücken.

Der Donjon zu Rochester. Von Gundulf um das J. 1088 begonnen, von W. Corbyl<sup>1</sup> um das J. 1130 vollendet, zeigt dieser Bau bereits mehrere Verbesserungen, die man dem letztern zuschreibt, sowie auch in seiner innern Einrichtung und Ausstattung bedeutende Fortschritte. Sein Grundriss bildet ein Quadrat von 70'; auf seiner Nordseite ist ein Vorbau, wie jener zu Loches. Die Mauern des Hauptthurmes sind im Erdgeschoße 12' dick, jene des Vorbaues 5', dergleichen auch eine Zwischenmauer, welche den innern Raum des Thurmes in eine südliche und eine nördliche Hälfte theilt. Auf den Ecken bilden die Strebepfeiler etwa um 2' vortretende Eckthürme, der südöstliche E, ist rund. Der Donjon ist über 80' hoch, und durch Balkenböden in vier Stockwerke geschieden, das Erdgeschoss mit eingeschlossen; keines, auch nicht dieses letztere, ist überwölbt. Von der Plattform, oder einem Dache, hat sich nichts mehr erhalten.

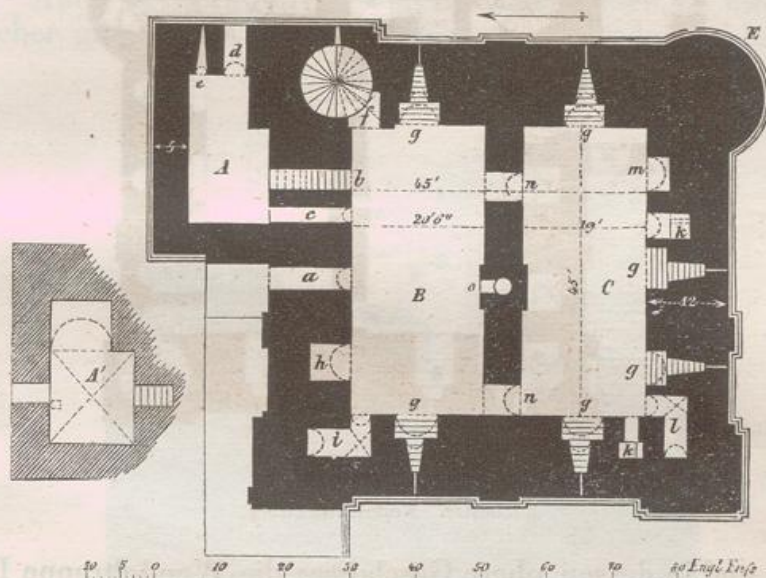
Fig. 131 zeigt uns den Grundriss des Erdgeschosses. A' gewölbte Zelle unter dem Erdgeschoße des Vorbaues; die Stufen führen in das Erdgeschoss, nach dem Gemach B; die gegenüber stehende Oeffnung ist neu. A Gemach über dieser Zelle, mit einem Schlitz e, und einer später zur Pforte erweiterten Fensteröffnung d. B grosses Gemach mit zwei Stufenscharten g (die Scharten sind aussen nur 6" breit, ihr Profil erklärt sich aus Fig. 101); zwei Schlafstellen h und i in der Mauerdicke; mit einer unter die Zugbrücke führenden Poterne a, und mit zwei Thüren n n, in das südliche Gemach C. Dieses hat vier Stufenscharten g, und vier Schlafstellen k, k, l, m. In der Mitte der Zwischenmauer befindet sich der bis zur Plattform hinauf reichende Brunnenschacht, der in jedem Stockwerke mit einer Pforte versehen, in seinem Innern

<sup>1</sup> Britton l. c. Vol. IV. p. 129. Caumont. Cours d'Antiq. mon. V. pag. 241.



ausgehauene, stufenartige Löcher zeigt, auf welchen man bis zu seinem Wasserspiegel hinabsteigen konnte, um ihn zu reinigen, oder einen hineingefallenen Gegenstand wieder herauszuholen. Wir sehen hier eine solche Pforte bei o. Die Höhe des Erdgeschosses beträgt 14'.

Fig. 131.



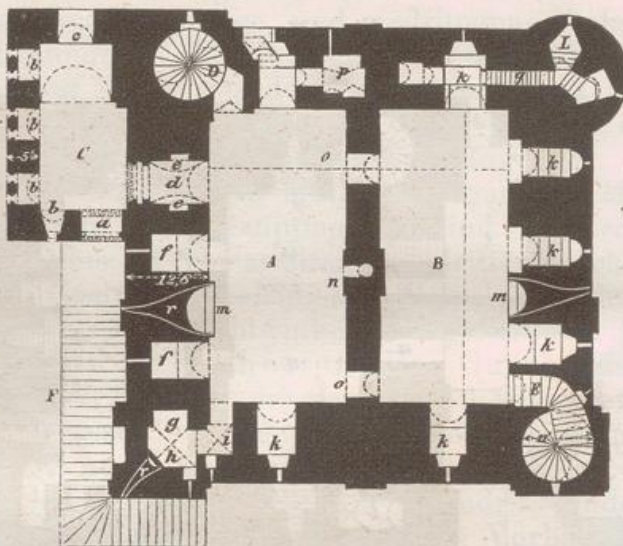
Rochester. Erdgeschoss.

Die Einrichtung des ersten Stockwerkes ist aus Fig. 132 zu ersehen. Zu diesem, wohl für die Küche und die Officen bestimmten, Stockwerke gelangte man auf einer offenen Treppenfucht, F, die, auf der Westseite beginnend, um die Ecke des Thurmes sich an der Nordseite hinzog und über eine Zugbrücke an das Portal a des Vorbaues C führte. Dieses war im Rundbogen überwölbt sorgfältig profilirt, von dem gebrochenen normannischen Rundstab umzogen und mittelst eines Fallgatters zu schliessen (die erste Spur dieser von den Römern so allgemein gebrauchten, aber im frühern Mittelalter beinahe gänzlich vergessenen Thorsperrung); es führte in die, wohl als Wachtstube dienende, durch gekuppelte Fenster b erleuchtete Vorhalle. Die Oeffnung c ist später eingebrochen. Ein breiterer, reicher verzierter, durch Thorflügel und Fallgatter verschliessbarer Thorbogen d öffnete sich hier nach dem nördlichen Saale A des ersten Stockwerkes. In der Mauerdicke des Thorbogens befinden sich zwei steinerne Sitze in Wandnischen e, e; in m, m, h, Kamine, deren Schlotte durch die Dicke der Mauer geschleift, und sich verjüngend, auf der äussern Mauerflucht wie die übrigen 6'' breiten Scharenschlitze sich öffnen. Zwei Thüren o o führen in den südlichen



Saal B, eine schmalere bei n an den Brunnen. Die Stufenscharten k, sind bisweilen in Verbindung mit Schlafstellen g, i, p. Die kleine Treppe q führte nach den Scharten des runden südöstlichen Eck-

Fig. 132.



Rochester. Erstes Stockwerk.

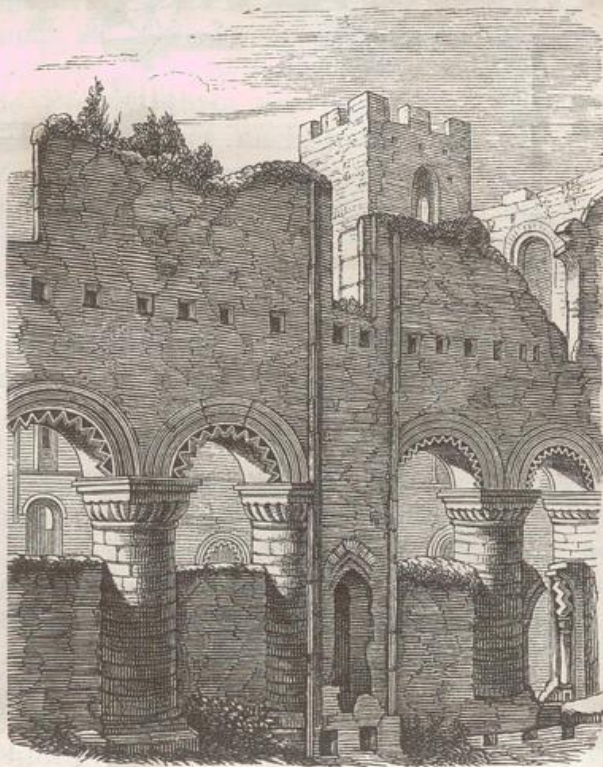
thurmes und in dessen obere Geschosse; die Wendeltreppe D aber, im nordöstlichen, hinab in das Erdgeschoss; jene im südwestlichen Eckthurme, E, in die obere Stockwerke. Noch eine andere Communication der verschiedenen Stockwerke bildet ein, auf allen vier Seiten in der Mauerdicke angebrachter, Gang, der auf einzelnen Treppen, bald aufwärts bald abwärts führt. Um durch das viele Detail nicht zu verwirren, wurde dieser Gang in der Abbildung weggelassen. Die Höhe dieses ersten Stockwerkes betrug 20'. Das zweite, ursprünglich zu einem grossen Prachtsaale bestimmt und 30' hoch,<sup>1</sup> zeigt statt der engen Scharten, breitere Fenster, statt der Zwischenmauer eine offene Bogenstellung, je zwei Bögen, zur Rechten und Linken des Brunnens, auf zwei dicken runden Mittelsäulen und auf zwei Halbsäulen ruhend. Die Ornamentirung tritt hier bedeutend hervor, sowohl in den zierlich profilirten Rundbögen der beiden Kamine, als an jenen über den Säulen; sie sind sämmtlich von dem gebrochenen Rundstabe umzogen. Die Kapitäle der, aus sorgfältig behauenen, gleich hohen Quadern aufgemauerten Säulen und Halbsäulen, sind in normannischer Weise behandelt (p. 353). Zwischen ihnen wurde in späterer Zeit (aber immer noch in der Zeit des Rundbogens und des gebrochenen Rundstabs, wie das Pfortchen unter der

<sup>1</sup> Nach Caumont l. c. vielleicht um hier im Nothfall einen Zwischenboden anzubringen, wie auf Hedingham.



äussersten Bogenstellung zur Rechten unserer Abbildung beweist) eine leichte Scheidemauer aufgeführt und so der grosse Saal, wie die übrigen Stockwerke, in zwei Gemächer geschieden, ein drittes, kleineres, oberhalb der Wachtstube des Vorbaues, schloss sich auf der Nordseite an. Das dritte Stockwerk, die Wohngemächer des Burgherrn und seiner Familie enthaltend, hat eine Höhe von nur 16', aber breitere Fenster als das darunter befindliche. Auch es wird durch die Zwischenmauer in zwei grosse Gemächer geschieden, die durch hölzerne Wände in kleinere ab-

Fig. 133.



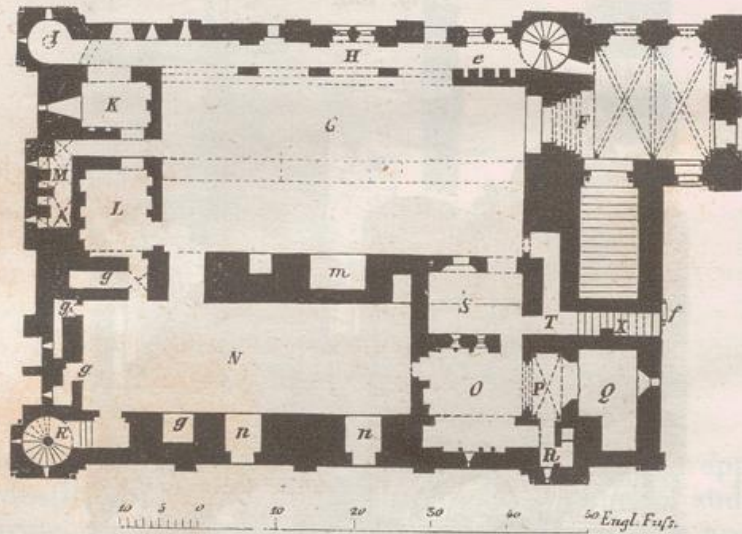
Rochester. Innere Ansicht des zweiten Stockwerkes auf der südwestlichen Ecke.

getheilt werden konnten. Diese Zwischenwand hatte nebst der Brunnenpforte noch zwei andere Pforten, ganz wie das Erdgeschoss und das erste Stockwerk. Eine dritte führte durch die nördliche Mauer auf die gezinnte Plattform des Vorbaues, die somit mehr als 16' unter jener des Thurmes lag, und von welcher letzteren, wie bereits oben bemerkt wurde, sich nichts mehr erhalten hat. Die vier gezinnten Eckthürme erhoben sich noch um ein Stockwerk höher und hatten ihre Pforte auf die Plattform. Drei oben in der Mauerdicke des Donjon ausmündende Kanäle oder Schlotte mögen zum Heraufziehen des Wurfzeugs gedient haben.



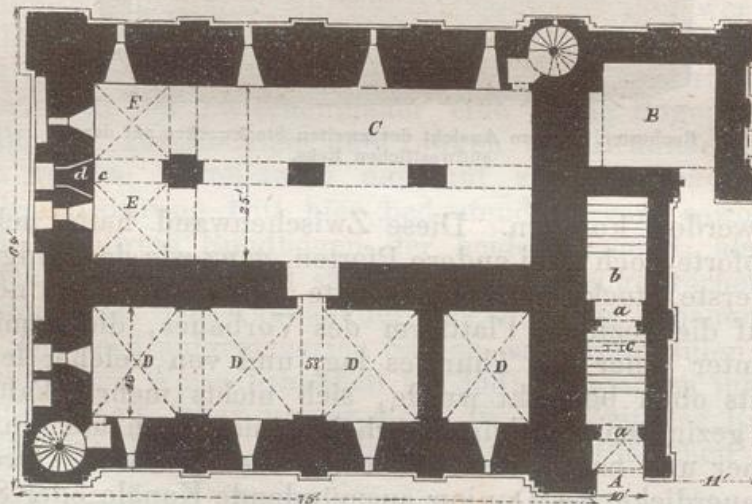
Wie wir bei den Donjons in Frankreich einen übersichtlichen Blick auf ihre fernere Entwicklung während des XII. Jahrhunderts geworfen, so möge uns dieses auch bei jenen in England gestattet sein. Wir ersehen daraus wie zähe die Normannen damals noch an der ursprünglichen Form ihrer Donjons gehalten, ohne indessen von den vermehrten Anforderungen der Bequemlichkeit und des Luxus gänzlich Umgang zu nehmen. Wir betrachten hier als massgebendes Beispiel den Donjon von Rising-Castle

Fig. 134.



Rising-Castle. Erstes Stockwerk.

Fig. 135.



Rising-Castle. Erdgeschoss.